

Samstagsuniversität am 23. Juni 2018 der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät

Vortragende: Dr. Katharina Blume
Institut für Biowissenschaften

Titel: „Als die Kälte Hunger brachte - Mensch, Vegetation und Klima seit der letzten Eiszeit“

Am: 23. Juni, um 11:00 Uhr im Hörsaal 1 der Physik
(Albert-Einstein-Straße 24)

Zusammenfassung:

Als die Kälte Hunger brachte - Mensch, Vegetation und Klima seit der letzten Eiszeit

Vegetation und Klima sind eng miteinander verknüpft. Nach Ende der Vereisung erobert der Wald die bis zum Ende der Eiszeit baumfreien Flächen Nordeuropas zurück. Seit dem Beginn der Neolithischen Revolution verändert der Mensch das Erscheinungsbild der ihn umgebenden Landschaft (DOERFLER 1992). Dieser Prozess hat sich seit der Römischen Kaiserzeit zusehends verstärkt. Andererseits wurde auch der Mensch durch sich ändernde Klimabedingungen beeinflusst (BARTH 2002; VOIGT 2006; KIRILOVA et al. 2009). Das bekannteste Beispiel dessen ist die Kleine Eiszeit die zu Überschwemmungen wie der Magdalenenflut und Hungersnöten in Folge von Missernten führte. Kühle verregnete Sommer und lange kalte Winter ziehen erhebliche sozioökonomische Folgen nach sich. Diese klimatischen Veränderungen spiegeln sich unter anderem in Seesedimenten wieder. Kieselalgen sind ein Weg vergangene Umweltbedingungen zu rekonstruieren, da sie hochreaktiv auf veränderte Umweltbedingungen reagieren und sie auf Grund ihrer Silikatschalen über Jahrtausende in Seeablagerungen erhalten bleiben. Sie liefern somit einen Fingerabdruck der klimatischen Geschichte.

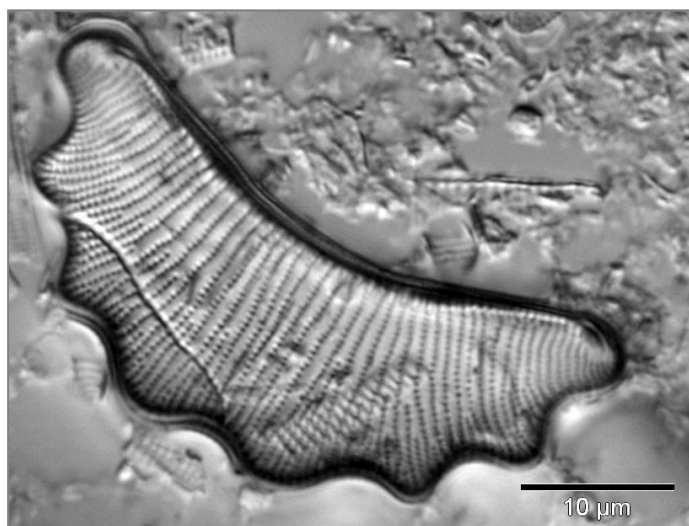


Abbildung: Kieselalge *Eunotia serra*